

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 10

Artikel: Bekenntnis zur Miliz
Autor: Müller, Hansueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bekenntnis zur Miliz

Die Milizarmee soll gestärkt und ein pragmatischer, gut ausgebildeter Zivilschutz gefördert werden. Dies wurde an der Jahreskonferenz der Kantonalen Verantwortlichen für Militär und Bevölkerungsschutz (KVMB) am 18. September 2008 in Appenzell durch Oberst i GSt Martin Vögeli bekräftigt. Ein Wechsel des Wehrdienstsystems dränge sich nicht auf, sagte VBS-Generalsekretär Markus Seiler.

OBERST HANSUELI MÜLLER, ZÜRICH

«Es braucht jetzt von uns allen die sprichwörtliche Ruhe des Leuchtturms im Sturm der Zeit», erklärte KVMB-Präsident Martin Vögeli, Kreiskommandant des Kantons Schaffhausen, vor den rund 70 Kantonsvertretern und Gästen aus allen Landesteilen. Er spielte damit auf die Angriffe und Vorwürfe gegen die Armeeführung und Verteidigungsminister Samuel Schmid an, erinnerte aber auch an das tragische Militär-Bootsunglück auf der Kander. Es gehe jetzt darum, ein klares Bekenntnis zu einer starken Milizarmee und einem glaubwürdigen Zivilschutz zu geben.

Mit Blick auf die derzeit aktuellen Krisen- und Konfliktherde dieser Welt legte er den Finger auf einen wunden Punkt: Die dabei zutage tretenden Mängel seien nicht primär bei den Militärs, sondern auf der Stufe der Politik und Diplomatie zu suchen. Zu tadeln seien schwammige Aufträge, fehlende Mittel und Reserven sowie ungenügende strategische Weitsicht. Zum Einsatz der Schweizer Armee stellte er fest, dass die subsidiären Existenzsicherungseinsätze (beispielsweise bei Unwetterereignissen) grundsätzlich «sehr gut und zur vollen Zufriedenheit der zivilen Behörden» verlaufen.

Mitverantwortung

Die Konferenz verabschiedete ein griffiges Programm zur Umsetzung einer effizienten Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Stellen des Bundes und der Kantone. Mit dem Einsatz einer in Sachfragen kompetenten Strategiegruppe – der Vertreter aus allen Bereichen von Bevölkerungsschutz und Militär angehören – formuliert die Konferenz in Zukunft koordinierte und klare Stellungnahmen zu sicherheitspolitischen Themen zu Handen der Kantonsregierungen.

Es ist das Ziel der Kantonsvertreter von Zivilschutz und Militär, im wichtigen Bereich der kantonalen Sicherheitskoordina-



Auf dem Hohen Kasten: Willi Scholl, Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz; Martin Vögeli, Präsident KVMB; Hans Diem, Sicherheitsdirektor AR; Melchior Looser, Landesfähnrich AI; Divisionär Hans Ulrich Solenthaler, Kommandant Territorialregion 4.

tion ihre Verantwortung zusammen mit den Bundesstellen kompetent wahrzunehmen.

Seiler verteidigt Armee

«Unsere Armee funktioniert, ist geführt und erbringt täglich ihre Leistungen mit hoher Qualität». Mit diesen Worten verteidigte Gastreferent Markus Seiler, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), die Armee gegen «eine ruchlose Kampagne». Weder die Armee noch die Führung von VBS und Armee steckten in der Krise. Er zitierte dabei die Studie «Sicherheit 2008». Sie komme im Vorjahresvergleich zum Schluss: 1. Deutlich mehr Schweizerinnen und Schweizer erachten die Armee als «unbedingt oder eher notwendig». 2. Die Armee genießt in der Bevölkerung grosses Vertrauen.

Tatsache ist laut Seiler, dass die Armee «schleichend ausgehungert» werde: Die Politik drücke sich seit Jahren davor, die vom Volk demokratisch gutgeheissene Armee XXI so zu finanzieren, dass sie ihre Leistun-

gen erbringen könne und längerfristig haltbar sei.

Motivierte Jugend

Bezüglich der Gesellschaftsverträglichkeit der Armee argumentierte Seiler mit Zahlen. Die Tauglichkeitsquote bei der Rekrutierung sei im Steigen, betrage derzeit im Durchschnitt rund 65%. Im Vergleich mit den Kantonen liege Appenzell Innerrhoden an der Spitze, dicht gefolgt von Ausserrhoden. Rund vier Fünftel kämen mit dem Wunsch zur Rekrutierung, diensttauglich zu sein – mehr als es am Schluss tatsächlich seien. Laut Seiler drängt sich ein Wechsel des Wehrdienstsystems nicht auf, solange Auftrag, Bestandesbedarf und Wehrpflichtigenzahl mehr oder weniger im Einklang seien. «Die Verantwortung für die Sicherheit des Landes sollte weiter persönlich wahrgenommen und nicht an Freiwillige und Berufsleute delegiert werden.»

Die Jahreskonferenz wurde mit einem Referat zur «Lage Naher Osten – Vorurteile und Zukunft» beschlossen. Referent war Jacques Baud, Terrorismusexperte. 